

**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

**Band:** 6 (1859)

**Artikel:** Sprachliche Erläuterungen

**Autor:** Frommann, G. Karl

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-180187>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zə dén hot d· diə'n g·sōā't: „Wunn də Tülk bold nô'kaimmə dât, sə sōā'ts eām, daßs uns nit g·seg·n hobts.“ Wiə də' Tülk hōamkaimmə is, 55 hot e' in gānz·n haus neāmt mer g·fund·n. Hiəzd schäut e' hult â' i·n bó'of·n ahi und schreit: „Do reckt jo mā oldi sēalwē' d· gig·n auße!“ Oftə' is e' glei' auß 'n haus und də' diə'n nô'. Wiə e' zən hüetə' kaimmə is, hot e' ·n g·frōā't: „Hobts nit e diə'n mit zwōā kinnə'n g·seg·n?“ „Jo,“ sōā't də' hüetə', „dōhī han s· gāungə.“ Hiəzd is e' hult wide' 60 furtg·rennt und is zə ən müllnē' kaimmə. Dén hot e' â' glei' g·frōā't: „Hobts nit e diə'n mit zwōā kinnə'n fürbeigē' g·seg·n?“ „Jo,“ sōā't draf də' müllnē', „hiəzd grôd vor e wail.“ „So,“ sōā't də' Tülk, „dos is mā diə'n g·wēn; wiə is s· denn ôwē' mit 'n kinnə'n ūwē' 's woße' umikaimme?“ „Nu,“ sōā't də müllnē', „ī hāū inə hult ull·n ən mūl- 65 štōā̄ umən hols bund·n und oft hans umig·schwummə“ (dos hot ôwē' də' müllnē' na' so g·sōā't, daß də' Tülk d· diə'n mit 'n kinnə'n nimme' krieg·n sullt). „Do müəbsts glei' â' oān umibind·n,“ sōā't də' Tülk. Hiəzd hot eām hult də' müllnē' glei' den ullə'größtn, den e g·hot het, uməbund·n, und də' Tülk is i·n 's woße' g·sprungə. Er hot ôwē' nit 70 schwimmə künne, wail də' mūlštōā̄ z· schwâr wôr, und is də'drunke. D· diə'n is də'wail mit 'n kinnə'n furtg·rennt und is oftetə' â' bold zən vodə'n və die zwōā kinnə' kaimmə. Hiəzd is d· g·schicht aus; wunn s· nit wôr is, is də'log·n, und wenn s· no' nit ulli g·storb·n han, sə lêm s· no'.

75

## Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

**I. Hänschen und Gretchen.** Z. V, 471 u. Z. IV, 156. — 1. *hiəzd*, jetzt; Z. V, 505. 512, 12. — *Wôret*, f., Wahrheit; Z. III, 17. 476. V, 235. — 2. *əz*, *ez*, jetzt; Z. V, 129, 4. — *Goll*, f., Galle, d. i. Aerger, Verdrufs. — 3. *də'trōg·n*, ertragen; Z. V, 133, 10. 422, I. 467. — 4. *sī g'mōā̄ mochə*, sich gemein machen, mit jedermann sprechen und Umgang pflegen. — 7. *wunnst*, wenn du, ebenso 31 u. 32 *wiəst*, wie du, IV *obst*, ob du; Z. VI, 39, 47. — *kleck·n*, wie nhd. klecken, erklecklich (Frisch, I, 521 a. Adelung. Vgl. Fastnachtsp. 85, 16. 787, 17), zureichen, langen: *du kleckst schō mit dêm, wos d· host*; gleichen Schritt halten, gleichthun, erlangen; *wenn du sô g·schnéall gehst, kâū e' də nit klécke*. Schm. II, 352. Höfer, II, 139. Cast. 142. Lor. 74. Schröer, 70. Tobler, 108: *chlènka, klècka*. Schmid, 317. Reinw. I, 80: *klicken, klecken*. Schleicher, 68 (auch koburgisch, wo es jedoch schon in ein hochd. glücken umgedeutet wird). Berndt, 69. Hennig, 124. Niederd. *klicken* (vgl. dän. *klekke*): Brem. Wb. II, 784. Dähnert, 235. Richey, 122: *verklicken*. Schütze, II, 277. Die Abstammung und Begriffsentwickelung dieses Wortes ist noch zweifelhaft, da ältere Belege fehlen. Nur bei Jeroschin (Pfeiffer, 100 d) findet sich *klecken* in der Bedeutung: durch kleine Massen vermehren. — Sollte an das mhd. *klecken* (v. *klac*, m., Schall, Krach),

brechen, reissen, schlagen, zu denken sein? Vgl. hchd. verschlagen mit ndd. *verklicken*. — 11. *Finess'n*, plur., Streiche, Ränke; Launen; v. franz. *finesse*, List (vgl. *Finanz*, List, Kniff, Wucher; Schm. I, 534). Loritza, 42.

15. *kaiment*, (sie) kommen, v. *kaimə*. — 19. *Deix·l*, m., Teufel; Z. II, 505. III, 252, 243. V, 520, 13. Schröer, 43. — 20. *Seirei*, d. i. *Säw·rei*, f., Sauerei, schmutzige, ärgerliche Lage oder Geschichte, Verlegenheit (vgl. die Redensart: *a Sau aufhēb·n*, Z. V, 517, II, 23). Weikert, 34. — 23. *ən äunə'n*, einen anderen. — 25. *Oix·nzei*, m., Ochsenziemer, das getrocknete männliche Glied des Ochsen, das gewöhnlich als ein gutes Zuchtmittel angewendet wird; vom mhd. *zein*, Stange, Ruthe, auch *virga virilis*, woraus das hchd. Ochsenziemer u. das mundartl. *Ochs·nsenn* (Ochsensehne? Schm. III, 252) nur umgebildet scheinen. Schm. IV, 267. 259. Höfer, III, 320. Cast. 213: *Ox·nzēn*. Lor. 95. Stalder, II, 463: *Zän*, Zänner, m. — 27. *sięg ə'*, sehe ich; Z. II, 91, 21. — *Gmoāhaus*, n., Gemeindehaus, das Rathhaus der Dorfbewohner und, wie dieses ehedem, gewöhnlich auch der allgemeine Tanzboden. — 28. *ōhi*, abhin, hinab; Z. V, 410, II, 7.

30. *Kranədier*, m., Grenadier. — 34. *fralle*, freilich. — 35 *və'flixt*, Glimpfform für „verflucht“, schlimm; Z. II, 342. III, 129. V, 467. — 40. *sist*, *süst*, sonst; Z. III, 18. V, 407, 28. — 43. *oftə'*, (after), hernach, dann, auch *oftətə*, wie unten IV; vgl. Z. IV, 537, IV, 17. 548, 14. — 51. *wōast* ē, weißt du schon; Z. V, 217. — *plōa'i*, plagt, von *plōm*; vgl. 54: *taum*, taugen, *sōa't*, sagt. — 52. *dāmisch*, taumelnd, betäubt; dann, wie hier: aufbrausend, rappelköpisch; excentrisch, ungeheuer; Z. IV, 340. V, 465. 478. Schm. I, 443. Höfer, I, 141. Cast. 104. Lor. 33. Tsch. 173.

II. Ob die Aeuglein sind schwarz oder braun. — *hant*, *han*, (sie) sind; Z. V, 106, 13. — *Dis'nal*, n., Dirnlein, Mädchen; Z. III, 172, 16. 180, 2. 197, 42. IV, 343. 537, III, 3. V, 252, 4. VI, 114, 11.

III. Schnaderhüpfeln. — 2. *ə wéng*, ein wenig; Z. III, 322; vgl. V, 274, 169. — 5. *Kirə*, f., Kirche. — 8. *ə sim ə ocht*, sieben bis acht; vgl. unten IV: *ə vier Woch'n*. Z. II, 356. — 10. *Deicht*, m., Teich; Z. III, 105. — 11. *Sepal*, m., Joseph; Z. V, 135. 471. — 14. *jammə'lī*, verstärkend: außerordentlich; überaus, Z. V, 511, 10. — 15. *se-hət* ī, sähe ich; wie 14: *schmecket*. Z. V, 125, 5, 2. — 21. *āumed*, oben; Z. I, 290, 3. — 23. *ockə'n*, ackern. — *Gåugsch*, m., der Haushahn; Z. V, 125, 6. — 24. *meinə*, führen, leiten, namentlich das eingespannte Zugvieh am Pflug etc.; ahd. *menjan*, *menēn*, mhd. *menen*, mtllat. *minare*, ital. *menare*, franz. *mener*. Davon: *Mene*, *Meni*, f., auch *Menad*, *Mened*, m. u. n., *Mend*, *Gemen*, *Gemend*, Zug, Gespann; Fuhre; ferner: *anmenen*, *dərm*., *abm*., überm.; *Menbub*, -ochs, -stecken, -weg etc. Ben.-Mllr. II, 135. Diez, roman. Wb. 222. Schm. II, 589. Höfer, II, 252. Lor. 89. Schöpf, 37. Schmid, 372. Stalder, II, 207. Tobler, 315. — 28. *dénnət*, dennoch, doch; Z. IV, 340. — 32. *hachə*, hangen, mhd. *hâhen*; *Hacher*, m., Henker; Z. V, 371.

IV. Eine Kindergeschichte. — 1—20. *i' d' Bē'n gē'*, Erd- oder Heidelbeeren sammeln gehn. — *aufi*, hinaus; Z. V, 133, III, 9. — *kaimmə han*, (ge)kommen sind; s. oben zu II. — *brockə*, pflücken; Z. IV, 211. Zu *brockts*, *schlogts* etc. vgl. Z. V, 410, 10; zu *enk*, euch, Z. V, 315. — *g'muo*, genug; Z. V, 410, 3. — *afi*, hinauf. — *nīnərzd*, nirgends; Z. III, 216, 36. VI, 118, 6. — *Fōre*, f., Föhre, Kiefer, ahd. *foraha*, mhd. *forhe*; Schm. I, 560: die *Forchen*, *Förchen*. — *Tülk*, m., Türke; vgl. Z. V, 410, I. — *dəhōamt*, daheim(-et); Z. V, 464. — *ēs*, ihr; Z. V, 410, 11; *ēs habts*, ihr seid; unten 34. Schm. §. 951. — *koln*, d. i. gehalten — behalten. — *Dis'n*, f., Magd, s. oben *Dis'ndl*. — *az mei'z!* plurale Fortbildung des ausrufenden, meist zur Einleitung einer Entgegnung, eines Einwurfs gebrauchten: *a mei!* (Z. III, 465. 537, 25), nach Analogie der verbalen *hōrts*, *habts* etc. Vgl. Z. V, 125, 17: *maiheə'ts* etc. — *Krautdunno*, f.,

hölzerner, auch steinerner Behälter zur Aufbewahrung des Sauerkrauts. — *zuhī*, zuhin, hinzu, nebenan; Z. III, 104. 393, 11. 457. V, 252, 3.

21 — 40. *oftətə*, hernach, darauf; *wol* = after da, wie *hiəzədə*, jetzt da. — *äu-g'schofft*, anbefohlen, geheißen; Z. IV, 182. Schm. III, 332. — *fuedə'n*, füttern; Schm. I, 577; vgl. Z. IV, 132, 82. — *Lēzeāl'n*, pl., Lebzelen, Lebkuchen; Schm. II, 413. IV, 257. — *a lēzeāl'des Dō'*, ein lebzeltertes Dach. — *naz, naz!* nein, nein! plurale Fortbildung des *na, na!* vgl. oben *mei z.* — *i' wir'*, ich werde; Z. III, 180, 5. — *Striche*, m., Zitze am Euter der Kuh, Ziege etc. Schm. III, 680. — *ā'hi*, d. i. *ōā'hi*, einhin, hinein; vgl. unten 49. 52. 57. Z. V, 511, 8.

41 — 75. *Bō'of'n*, m., Backofen; wie unten: *Bō'schüßl*, f., Backschüssel, ein rundes, schüsselartiges Brett an einer langen Stange, zum Einschießen (*ei'schuiß'n*) des Brodes in den Backofen; Schm. III, 412. — *brō'n*, braten. — *ei'lōnə*, einladen. — *Gig'n*, f., der Hintere; „*Er reckt d' Gig'n in Himmel i' d' Höh'*“ = er ist todt. Vgl. Schm. II, 25: die *Gigkinn*, After der Henne; u. Z. V, 434: *di Gig'l au'röck'n*. — *Müllnə'*, m., Müller; Z. VI, 114, 8.

## Schlesischer gebirgsdialekt.

### Der grôbschmit.

Nach einer aufzeichnung aus dem volksmunde.

Das folgende scherzhafte, gern gesungene volkslied ist offenbar jüngeren ursprungs und auch außer Schlesien verbreitet. Doch hat es hier schon eine viel bedeutendere anzahl von strophen, als gewöhnlich, und es mögen wol noch mehr und veränderte umlaufen, da es sich zur zudichtung eignet.

Breslau.

Palm.

- |   |   |
|---|---|
| 1 A grôbschmit soaß ei gûder ruh,<br>cidi, cida, cidum,                   | 5 „Du Lîse, sîch zum fanster naus,<br>Es îs amans fer insem haus.               |
| An raucht an pfeif toback derzu,<br>cidi, cida, cidum, cidi, cida, cidum. | 6 Es roschelt jû fer inser tîr,<br>Os wâr' der teifel schîr derfir.“            |
| 2 Sei weib, die lâte klîßla ei,<br>cidi etc.                              | 7 „„Gôt griß· ich, grôbschmit!““<br>„I, schîn dank!“                            |
| Es mucht'n er wul a mazla sein,<br>cidi etc.                              | „„Ich breng a ding, doas îs nelang.   |
| 3 Der grôbschmit hielt vum fraßa<br>vîll,<br>A mazla woar im ok a spîll,  | 8 Es îs a brîf vu der Jânscha pust,<br>Dar hundertanzwanzig pfenn·ge<br>kust.““ |
| 4 An dô se eim besta fraßa worn,<br>Do koam a moan mit stîfl an<br>sporn. | 9 „Dar brîf, dar îs vu insem Fritz,<br>Dar dunnerjung îs gar nischt nitz!       |
|   | 10 An murne wil ich ei Jâne sein,<br>Ich wâr' im schun a puckel bleun.          |